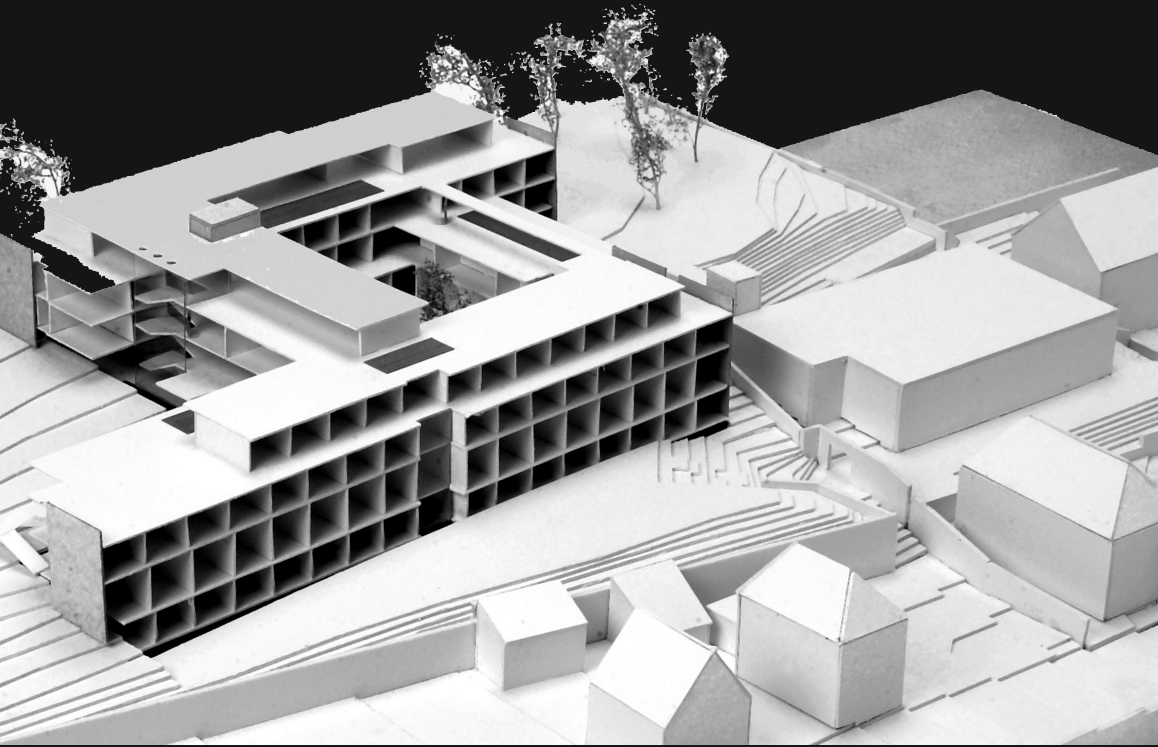


# AWO - ECHO

Magazin der Arbeiterwohlfahrt  
Bezirksverband Baden e.V., Nr. 153, 1. Quartal 2006

**Erfolgreiche Bauprojekte:**

## **Neue AWO-Seniorenzentren festigen zukunftsichere Stellung in Baden**





# INHALT

<b>TITEL</b>	<b>3</b>
Erfolgreiche Bauprojekte: Neue AWO-Seniorenzentren	
<b>VERBAND</b>	<b>7</b>
AWO-Bundeskonferenz AWO-Stand beim SPD-Parteitag Ortsvereinstag der AWO Baden Holzwarth wird Geschäftsführer Panorama-Bilder der AWO- Seniorenzentren im Internet Werner Neidig 25. Jubiläum Jubiläum der MSD Baden-Baden Zwei neue gGmbHs in Waldshut	
<b>KINDER UND JUGEND</b>	<b>10</b>
Veranstaltungs-Kalender Wellness-Tag für Mama und Papa Die achte AWO-Kita in Karlsruhe „Armut bestimmt Schullaufbahn“	
<b>KATHARINENHÖHE</b>	<b>11</b>
Interessierte Gäste aus der AWO Menschen auf der „Katha“ Neuer Hochseilgarten	
<b>VERBAND</b>	<b>12</b>
Zivildienstschule Seelbach nach Heinz Drossel benannt AWO-Tag soll werben Seniorenreise an die Mosel Termin der Landessammlung 2006 Tipp: Wie weckt man Interesse?	
<b>STIFTUNGEN</b>	<b>13</b>
Förderrichtlinien der Sozialstiftung der AWO Baden Anträge für AWO-Ortsvereine Schattenspenden in Baden-Baden Wenn das Nötigste fehlt	
<b>EHRUNGEN</b>	<b>14</b>
Edmund Franke ausgezeichnet Franz Damrath: selbstloser Einsatz Ursula Scholz sagt Adieu Trauer um Irma Maurer	
<b>AKTUELL/IMPRESSUM</b>	<b>15</b>
Eine Million Unterschriften für ein soziales Europa Die neuen Wohlfahrtsmarken Impressum, Redaktionsschluss	



Liebe Freundinnen und Freunde,

es ist fast sechzig Jahre her, dass die AWO in Baden nach ihrem Verbot durch die Nationalsozialisten und dem Ende des Krieges neu gegründet wurde.

Damals, Ende der 40er, Anfang der 50er-Jahre, mussten viele alte Menschen ohne Familie in „Altersheime“ gehen. Die strengen „Anstalten“ waren oft mehr abschreckend als einladend. Als die AWO dann mit ihrer Seniorenarbeit begann, tat sie es mit frischem Pioniergeist. So wie es war, gefiel es uns nicht, wir wollten es besser machen.

Darum ging die AWO 1953 mit dem neu eröffneten AWO-Altersheim in Freiburg einen neuen Weg. Statt großen Mehrbetträumen gab es kleine behagliche Privaträume für 1 - 2 Personen, statt „Insasse“ war man ein Heimbewohner mit einem eigenen Hausschlüssel. Tatsächlich war sogar diese Kleinigkeit etwas Außergewöhnliches.

Auch danach hat sich die AWO Baden immer wieder als Vorreiterin in der Seniorenarbeit einen Namen gemacht. Nach der „Erfindung“ der Seniorenwohnanlage Ende der Siebziger Jahre, die bald ganz Deutschland eroberte, ist es heute die Spezialisierung auf die Betreuung demenzkranker Menschen. Dazu gehören zahlreiche Wohlfühl- und Sicherheitsaspekte, aber auch die „Gärten der Sinne“, die altersverwirrten Menschen Erholung und geistige Anregung bieten.

Die Geschichte der Seniorenarbeit der AWO Baden erlebt in der jüngsten Zeit einen neuen Höhepunkt. Gleich fünf neu gebaute Seniorenzentren der AWO konnten und können wir in Baden innerhalb weniger Monate eröffnen. Damit steigt unser Angebot für pflegebedürftige Menschen in Baden auf 25 AWO-Seniorenzentren mit insgesamt ca. 2000 stationären Pflegeplätzen. Der Umzug aus dem alten Ludwig-Frank-Haus in Lahr in einen kompletten Neubau sowie die Neuerrichtungen der Seniorenzentren in Eggenstein-Leopoldshafen und Waghäusel-Wiesental im Kreis Karlsruhe, in Dietingen im Kreis Rottweil und in Rheinau-Freistett im Ortenaukreis unterstreichen die Entwicklung eindrucksvoll.

Wesentliche Säulen dieses Erfolges sind die hohe Professionalität der Heimleitungen und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch der vorbildliche Einsatz ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer. Von Vorteil ist auch eine gute Zusammenarbeit mit Planern, Bauunternehmen, Städten und Gemeinden.

Auf einer solchen Basis können wir die Zukunft optimistisch angehen und Neues weiterhin mutig anpacken. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben und uns auch in Zukunft unterstützen. In den drei neuen Einrichtungen des Bezirksverbandes hat die Zukunft gerade erst begonnen. Den Bewohnerinnen und Bewohnern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünsche ich im Namen der AWO Baden alles Gute.

Hansjörg Seeh  
Vorsitzender

# Erfolgreiche Bauprojekte: Neue AWO-Seniorenzentren festigen die zukunftssichere Stellung in Baden

- **Allein die AWO Bezirksverband Baden e.V. freut sich über drei aktuelle Eröffnungen**
- **Zusammen mit den Kreisverbänden betreibt die AWO in Baden bald 27 Seniorenzentren**

## Schlag auf Schlag: Die jüngsten AWO-Bauprojekte für Senioren

- **Sommer 2005:** Mit dem Spatenstich beginnen die Bauarbeiten für das AWO-Seniorenheim Wutöschingen im Kreisverband Waldshut. Geplant sind 50 Pflegeplätze, Eröffnung 2007.
- **September 2005:** Eröffnung des neuen Seniorenzentrums in Dietingen im AWO Kreisverband Rottweil. Das Haus mit 30 Pflegeplätzen wird betrieben von der AWO gGmbH Rottweil, Investor ist die Firmengruppe Orbau.
- **September 2005:** Die AWO Kreisverband Karlsruhe-Land eröffnet das neue Seniorenzentrum „Am Hag“. Es bietet 78 Personen ein modern und sicher eingerichtetes Zuhause.
- **Oktober 2005:** Das traditionsreiche Ludwig-Frank-Haus in Lahr erlebt seine „Wiedergeburt“. Der innovative Neubau hat 124 Pflegeplätze, davon 116 Einzelzimmer, und ersetzt den bisherigen Altbau. Trägerin ist die AWO Bezirksverband Baden.
- **Dezember 2005:** In Eggenstein-Leopoldshafen (Karlsruhe-Land) eröffnet die AWO Bezirksverband Baden das neue Seniorenzentrum „Hardtwald“ mit über 100 Plätzen und einer angegliederten Betreuten Wohnanlage, wieder mit der Firmengruppe Orbau als Investor.
- **Frühjahr 2006:** Abgeschlossen sind demnächst die letzten Arbeiten am AWO-Seniorenzentrum in Villingen-Schwenningen. Geplant ist auch ein „Garten der Sinne“, der auf dem Abrissgelände des Altbaus entstehen soll. 112 ältere Menschen wohnen schon seit 2004 im Neubau.
- **Sommer 2006:** Endspurt für ein weiteres Gemeinschaftsprojekt der AWO Bezirksverband Baden und der Firma Orbau, das künftige Seniorenzentrum Rheinau-Freistett im Kreis Ortenau. Es wird einmal 56 Pflegeplätze bieten. Schon bezogen sind die 20 neuen Betreuten Seniorenwohnungen der angegliederten Wohnanlage.



Drei neue Seniorenzentren prägen die jüngste Baugeschichte der AWO Bezirksverband Baden e.V. Den Anfang machte im Oktober der Neubau des Ludwig-Frank-Hauses in Lahr ...

Es ist schon ein besonderer Augenblick, wenn nach vielen Monaten Planung und Organisation, Bauarbeit und Baggerlärm die feierliche Schlüsselübergabe für ein neues AWO-Seniorenzentrum stattfindet. Auch wenn sich die Bilder gleichen – viele gut gelaunte Gäste, strahlende Bürgermeister und Architekten, freudig gespannte Gesichter beim ersten Rundgang – jeder erlebt diesen Moment anders. Entweder mit Erinnerungen an die jetzt abgeschlossene Bauzeit oder mit ganz persönlichen Erwartungen, wie es im fertigen Gebäude weitergehen wird.

Hansjörg Seeh, Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden e.V., und Geschäftsführer Klaus Dahlmeyer erleben solche Feierstunden öfter als andere, denn bei der AWO Baden geht es in letzter Zeit Schlag auf Schlag. Innerhalb von ca. acht Monaten kommt allein die AWO Bezirksverband Baden auf drei Eröffnungstermine von Seniorenzentren, dabei sind die erweiterten, modernisierten und neuen Bauten der AWO Kreisverbände noch nicht mitgezählt. Zurzeit tragen 25 Seniorenzentren in Baden das AWO-Logo auf ihrem Schild.

Die jüngste Eröffnung feierte das neue Seniorenzentrum Hardtwald, eine Einrichtung des Bezirksverbands in Eggenstein-Leopoldshafen im Kreis Karlsruhe-Land. Am 2. Dezember 2005 übergab Burkhard Isenmann, Geschäftsführer der Firmengruppe Orbau, offiziell den Schlüssel an Mathias Bojahr, der die Leitung des Hauses übernahm. Zu die-

sem Zeitpunkt waren 80 BewohnerInnen bereits in die neuen Räume eingezogen. Insgesamt hat das Seniorenzentrum Hardtwald 38 Doppel- und 36 Einzelzimmer, alle großzügig ausgestattet mit eigenem Duschbad und Toilette. Dazu gibt es Therapieräume, Gemeinschaftsterrassen und einen speziellen „Gesellschaftsraum“, der auch den Vereinen in Eggenstein-Leopoldshafen offen steht. Eine gute Basis für die schnelle Integration in die Gemeinde, die sich bereits in lebhaften Kontakten z.B. zu den örtlichen Musikvereinen zeigt.

**SPD-Landesvorsitzende Ute Vogt bei der Eröffnung des Hauses Hardtwald**  
Ute Vogt ließ es sich nicht nehmen, bei der Eröffnung persönlich vorbeizuschauen und ein Grußwort zu sprechen. Auch sie betonte, dass „jung und alt zusammengehören und die Seniorinnen und Senioren am Leben in der Gemeinde

teilnehmen sollen.“ Durch dieses neue Seniorenzentrum könnten die Mitbürgerinnen und Mitbürger im Alter in ihrer gewohnten Heimatgemeinde bleiben. Allen Beteiligten gratulierte die SPD-Landesvorsitzende „zu einem eindrucksvollen Bau“.

Zufrieden mit dem Neubau ist auch AWO-Vorsitzender Hansjörg Seeh. Er lobte das gute Miteinander mit dem Investor, der Firmengruppe Orbau: „Über die gesamte Bauzeit war die Kooperation stets vorbildlich.“ Klaus Dahlmeyer schloss sich dem Lob an: „Gemeinsam haben wir dieses Projekt ohne Inanspruchnahme öffentlicher Fördermittel konzipiert. Das Seniorenzentrum Hardtwald ist ein überaus gelungener Neubau mit einem qualitativ hochwertigen und modernen Betreuungskonzept“, sagte der AWO-Bezirksgeschäftsführer bei der Eröffnungsfeier.

### **Bewährte Partner, bewährte Konzepte: Bausteine der Professionalität**

Dass ein Projekt mit der Firmengruppe Orbau aus Zell a.H. tadellos funktioniert, liegt auch an den eingespielten Abläufen. Orbau und AWO Baden sind seit Jahren bewährte Partner. Zusammen zeichnen sie z.B. verantwortlich für das im September 2005 eröffnete Seniorenzentrum der AWO gGmbH Rottweil in Dietingen. Schon das sechste Gemeinschaftsprojekt ist das Seniorenzentrum Rheinau-Freistett im Kreis Ortenau, das sich derzeit noch im Bau befindet.

Nach dem Bezug der Einrichtungen führt dann das Qualitäts-Management-System die Zuverlässigkeit im Alltag fort. Von der Ernährung bis zur Hygiene, von aktivierenden Programmen bis zur Einbindung ehrenamtlicher HelferInnen ist



... im Dezember 2005 feierte die AWO Bezirksverband Baden die Schlüsselübergabe im neuen Seniorenzentrum „Hardtwald“, zu der Geschäftsführer Klaus Dahlmeyer und AWO-Vorsitzender Hansjörg Seeh (von rechts) auch die SPD-Landesvorsitzende Ute Vogt begrüßen konnten ...



alles klar definiert. Für BewohnerInnen und ihre Angehörigen bedeutet dies die Gewissheit: Wo AWO draufsteht, ist immer auch AWO „drin“. Dabei fließen in das lebendig gestaltbare QM-System ständig neue Erkenntnisse und Verbesserungen ein.

### **Betreuung für Demenzkranke – neue Wege „drinnen und draußen“**

Das Ludwig-Frank-Haus in Lahr, das am 6.10.2005 nach knapp zweijähriger Bauzeit den Umzug in einen ideal ausgestatteten Neubau feiern konnte, hat die Betreuung demenzkranker Menschen nach draußen in einen „Garten der Sinne“ ausgeweitet, der altersverwirrten Menschen wertvolle sensitive Impulse gibt.

Die idyllische Gartenanlage erlaubt demenzkranken BewohnerInnen ein ge-

fahrloses Spaziergehen auf sicheren Rundwegen. Darüber hinaus leistet der Garten mit Kunst und Klang, Reizen zum Hinhören, Hinschauen und Anfassen einen wichtigen therapeutischen Beitrag. Im wahrsten Sinn des Wortes regt er alle Sinne an – daher der Name.

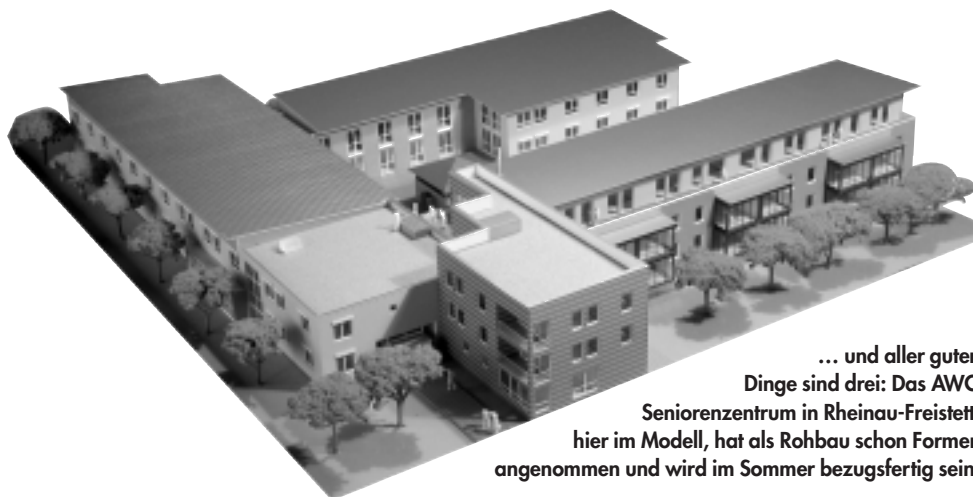
Heimleiter Stefan Naundorf legte stets besondere Priorität auf diese wertvolle Neuerung. Er verlor den Garten nie aus den Augen, auch während der Neubau des Ludwig-Frank-Hauses die volle Aufmerksamkeit kostete, der Altbau abgerissen und der Umzug der SeniorInnen organisiert werden musste. Mit Recht: Der Lahrer „Garten der Sinne“ wurde zu einem AWO-Modellprojekt.

Einen „Garten der Sinne“ bietet bald auch das neue AWO-Pflegeheim Hardtwald in Eggenstein-Leopoldshafen. Und ebenso in Villingen-Schwenningen ist eine solche Anlage vorgesehen.

### **Größtmögliche Sicherheit verbunden mit größtmöglicher Behaglichkeit**

Die demografische Entwicklung zeigt eindringlich auf, wie wichtig die Betreuung demenzkranker Seniorinnen und Senioren bereits ist und künftig noch stärker werden wird. Darum gilt dieser Bewohnergruppe in allen neuen AWO-Einrichtungen besondere Aufmerksamkeit. Barrierefreiheit, Sicherheit, gute Orientierung und geschützte Bewe-

... und aller guten Dinge sind drei: Das AWO Seniorenzentrum in Rheinau-Freistett, hier im Modell, hat als Rohbau schon Formen angenommen und wird im Sommer bezugsfertig sein.



gung im ganzen Haus sind dafür die baulichen Voraussetzungen. Dazu kommen Einrichtungsgegenstände und Bilder aus der Jugendzeit der betroffenen Menschen, die ihnen das Einleben und Wohlfühlen erleichtern. Ihre Orientierung in die Vergangenheit wird nach dem Konzept der „integrativen Validation“ akzeptiert, was Ängste und Aggressionen spürbar senkt.

### Hohe Qualitäts-Standards sichern die Zukunft

Ob Rheinebene, Breisgau oder Ortenau: Sicherheit und Behaglichkeit bieten alle 25 Seniorenzentren der AWO Baden. Das macht sie beliebt, das sichert ihnen zugleich die Zukunft. Für Bezirksgeschäftsführer Dahmeyer sind Qualitätsmerkmale wie die Spezialisierung auf demenzielle Erkrankungen und die Ausstattung mit Einzelzimmern „der Standard, den wir im Wettbewerb brauchen.“

Dabei entwickeln sich die AWO-Einrichtungen ständig weiter. So hat jetzt das Lahrer Ludwig-Frank-Haus damit begonnen, auch nicht pflegebedürftige Menschen aufzunehmen. Eine Lösung z.B. für Paare, die zusammenbleiben möchten, bei denen aber nur ein Partner Pflege benötigt.

### Beliebt bei SeniorInnen – sicher als Arbeitsplatz

Ca. 1500 MitarbeiterInnen arbeiten in den Pflegeheimen der AWO Baden. Die Zufriedenheit der Bewohner in den AWO-Seniorenzentren ist zu einem großen Teil auch ihr Verdienst, und der gute Ruf dieser Häuser sorgt

wiederum für sichere Arbeitsplätze. Der Bedarf an professioneller Seniorenbetreuung für die nächsten Jahrzehnte ist groß. Mit etwa 2000 Pflegeplätzen und 3.800 Wohneinheiten in Betreuten Wohnanlagen hat sich die AWO eine zukunftssichere Stellung in Baden verschafft.

### Die nächste Eröffnung: Das Haus in Rheinau-Freistett

In einigen Monaten wird die AWO Bezirksverband Baden das neue Seniorenzentrum in Rheinau-Freistett eröffnen. Zum Haus mit 56 Plätzen gehören auch 20 Betreute Wohnungen in der angegliederten Wohnanlage.



Die Seniorenzentren der AWO Baden

## AWO-Seniorenzentren laden ein zur Vortragsreihe: Gesundheitsvorsorge (nicht nur) im dritten Lebensabschnitt

Gesundheit ist die wichtigste Voraussetzung für die Lebensqualität im Alter. „Was kann ich selbst dafür tun?“ lautet die zentrale Frage der **5-teiligen kostenfreien Vortragsreihe**, die in allen Seniorenzentren des Bezirksverbandes in diesem Jahr stattfinden wird. Sie beginnt in Graben-Neudorf und Eggenstein-Leopoldshafen (beide Karlsruhe-Land).

Referent ist der Heidelberger Internist, Nephrologe und Spezialist für Umweltmedizin, Prof. Dr. med. W. Huber. Im Anschluss an die Vorträge besteht ausreichend Gelegenheit für Nachfragen und Diskussion.

### Seniorenzentrum Rheinaue, Kantstr. 3, Graben-Neudorf:

Do., 16.02.2006, 16.00-17.30 Uhr: „Langsamer Altern“: Verschleiß- und Abbauprozesse, Vorbeugung von Krank-

heiten, der gute Einfluss von Antioxidantien und Vitaminen. Do., 02.03., 16.00-17.30 Uhr: „Altersdiabetes“: Symptome, Vorbeugung, Ursachen, Risikofaktoren.

### Seniorenzentrum Hardtwald, Berliner Ring 8-10, Eggenstein-Leopoldshafen:

Do., 16.03., 16.00-17.30 Uhr: „Allergien und Schadstoffe“: Belastung, Auswirkungen, Abwehr- und Immunsystem.

Do., 30.03., 16.00-17.30 Uhr: „Nierenfunktionen und Schmerzmittel“: Störungen des Wasserhaushalts, die Bedeutung des Trinkens.

Do., 27.04., 16.00-17.30 Uhr: „Hoher Blutdruck und Abnehmen“: Bedeutung, Risiken, der Zusammenhang von Blutdruck und Körpergewicht.

# AWO Bundeskonferenz stellt Weichen für die Zukunft

**400 Delegierte in Hannover • Gerhard Schröder sprach zum letzten Mal als Bundeskanzler**

Die Zuständigkeit für Tarifangelegenheiten vom Bundesverband auf den „Arbeitgeberverband AWO Deutschland“ zu übertragen – das war die Aufgabe der Bundeskonferenz, die am 19. November 2005 in Hannover stattfand. Außerdem wurde über den Stand der Verbandsentwicklung auf Bundesebene berichtet und diskutiert.

Gerhard Schröder, damals noch Bundeskanzler, hatte also recht, wenn er in seiner letzten öffentlichen Rede feststellte: „Wenn ich das richtig verstanden habe, habt ihr diese Bundeskonferenz nicht einberufen, damit ich hier reden kann, sondern weil ihr euch mit eurer Organisation beschäftigen wollt.“

Tatsächlich gab es eine Menge zu tun. Die rund 400 Delegierten stimmten mit überwältigender Mehrheit der Sat-

**Die Mannheimer Delegation der AWO Baden.**



**Gut gelaunt auf der Bundeskonferenz:**  
**V.l. Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer der AWO Bezirksverband Baden e.V., Peter Maurus, Geschäftsführer der AWO gGmbH Neckar-Odenwald, Erika König, stellvertretende Vorsitzende des Bezirksverbands und Vorsitzende im KV Breisgau-Hoch-Schwarzwald und Emmendingen.**



zungänderung zu. Damit müssen die Gliederungen und Einrichtungen künftig keine Tarifarbeit mehr leisten, sondern können sich auf ihre eigentlichen Tätigkeiten konzentrieren.

In seiner Rede zur Verbandsentwicklung sprach AWO Bundesvorsitzender Wilhelm Schmidt außerdem Grundsatzzfragen an: „Wir sind wie nie zuvor auf einen neuen Zuschnitt unserer organisationspolitischen Fundamente angewiesen. Auch wird die Zeit langsam knapp, um die veränderten Bedingungen unserer Arbeit noch konstruktiv einzuholen und nicht nur ihre Folgen zu

tragen. Ohne aktive Mitgliedschaft sind wir als gemeinnützige Organisation nicht überlebensfähig. Ohne wettbewerbsfähige Sozialbetriebe verlieren wir unsere Stellung auf dem Dienstleistungsmarkt. Und ohne ein klares Bekenntnis zu unseren politischen Werten würden wir alles preisgeben.“

Gerhard Schröder fühlte sich bei der AWO sichtlich wohl. Unter viel Beifall sagte er, er verfolge die Reformanstrengungen mit großem Interesse. Seinen nächsten Besuch kündigte er zu seiner 50jährigen Mitgliedschaft an: „Ich weiß nur noch nicht, in welchem Amt.“

## Gut besucht: AWO-Stand beim Karlsruher SPD-Parteitag

**AWO Bezirksverband Baden nutzte die Veranstaltung zur Präsentation der Katharinenhöhe**

Groß war das Interesse am AWO-Stand, den Hen Troost (AWO-Bundesverband) und Ute Eisenacher (AWO Bezirksverband Baden) für den dreitägigen SPD-Parteitag im November 2005 in Karlsruhe organisiert hatten. Neben zahlreichen Infobroschüren und Faltblättern stand das bundesweit bekannt-

**Von links: Hen Troost vom AWO-Bundesverband, Ute Eisenacher, Matthias Platzeck und SPD-Schatzmeisterin Inge Wettig-Danielmeier.**



te Vorzeigeobjekt der AWO Bezirksverband Baden e.V., die Rehabilitationsklinik Katharinenhöhe, im Mittelpunkt. Anhand von Video- und DVD-Präsentationen, aber auch über persönliche Gespräche, konnte man sich ein Bild von der familienorientierten Therapie für krebs- und herzkranken Kinder und Ju-

**Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt mit Chefarzt Dr. Eberhard Leidig, dem sie persönlich ihren Besuch auf der Katharinenhöhe zusagte.**



gendliche in der Schwarzwälder Klinik machen. Viele SPD-PolitikerInnen informierten sich, u. a. der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck, Wolfgang Thierse, Klaus-Uwe Benneter, Ute Vogt, Andrea Nahles und Matthias Platzeck, der kurz zuvor mit 99,4% zum Parteivorsitzenden gewählt wurde.

**Klinikleiter Stephan Maier, Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer, AWO-Bundesvorsitzender Wilhelm Schmidt, Bezirksvorsitz. Hansjörg Seeh.**



## Ortsvereinstag der AWO Baden am 25. März 2006

Auf viele Anmeldungen hofft die AWO Bezirksverband Baden e.V. nach ihrer Einladung zum Ortsvereinstag 2006. Nachdem der erste Termin verschoben werden musste, steht jetzt der 25. März fest (Zusagen bis zum 6. März).

Das letzte Treffen 2004 in Freiburg war ein voller Erfolg; damals kamen rund 150 TeilnehmerInnen aus den Ortsvereinen und Kreisverbänden aus ganz Baden. Das Emmi-Seeh-Heim sorgte dafür, dass alle gut versorgt wurden. Die Veranstaltung kam so gut an, dass der Wunsch nach einer baldigen Wiederholung laut wurde. Sie findet jetzt bei der Bezirksgeschäftsstelle in Karlsruhe statt, und zwar in dem unmittelbar angeschlossenen Gemeindesaal der Kirchengemeinde St. Michael, Hohenzol-



Der Freiburger OV-Tag vom Jahr 2004 findet seine Neuauflage am 25. März in Karlsruhe.

lernstraße 22. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die von 10.30 bis ca. 16.00 Uhr dauern soll, wird diesmal die „Mitglieder- und Helfergewinnung“ stehen. Nach einer Themen-Einführung sollen Praxisbeispiele aus den AWO Ortsvereinen vorgestellt werden, außerdem sind drei Workshops geplant. Man darf vom Ortsvereinstag 2006 mit Sicherheit viele wertvolle Anregungen erwarten.

## Holzwarth wird Geschäftsführer

Die AWO Karlsruhe-Stadt bekommt in Kürze einen neuen Geschäftsführer: Gustav Holzwarth wird das Amt am 1. Mai 2006 übernehmen und damit Erich Weichsel ablösen, der dann in den wohlverdienten Ruhestand geht.

Holzwarth begann bei der AWO im Jahr 1980 als Leiter des Ferienwerkes. 1986 wurde er Abteilungsleiter, 1999 stellvertretender Geschäftsführer des Kreisverbandes. Mit großem Engagement hat er bereits am Ausbau des „Unternehmens AWO Karlsruhe“ mitgewirkt. Zu seiner Abteilung zählen 15 Einrichtungen, darunter 9 Kindertagesstätten und die Drogenarbeit. Bekannt wurde diese sogar bundesweit durch die Vorreiterrolle der Karlsruher AWO in der heroingestützten Behandlung.

## Panorama-Bilder für faszinierende „Rundum-Blicke“

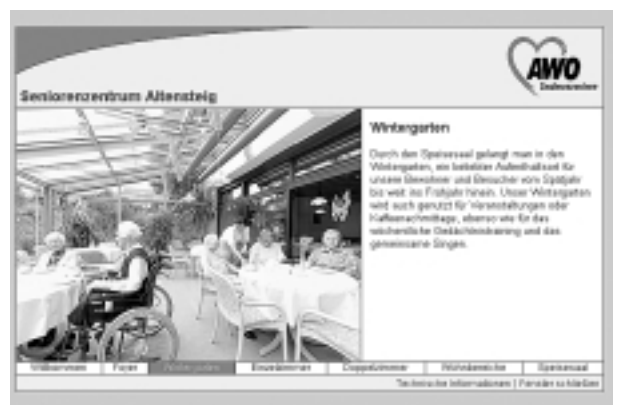


Was aussieht wie extra breite Fotos, wird im Internet zum Erlebnis: Eine neue Technik auf der Homepage der AWO Baden lädt die Besucher ab sofort zu einem „virtuellen Rundgang“ durch die Seniorenzentren der AWO Bezirksverband Baden ein.

Am PC lassen sich die Panorama-Aufnahmen wie ein endloses Band abrollen. So entsteht ein Rundum-Blick, als ob man sich selbst vor Ort umschauen könnte, z.B. oben im Wintergarten in Altensteig oder unten im Aufenthaltsraum in Heidelberg.

Die Panorama-Bilder ergänzen die Informationen für SeniorInnen und ihre Angehörigen zu einem vollständigen Eindruck. Auch für die neuen Häuser des Bezirksverbands in Lahr, Eggenstein-Leopoldshafen und Rheinau-Freistett ist dieser Service schon in Arbeit.

**Ausprobieren macht Spaß: [www.awo-baden.de](http://www.awo-baden.de)**





## Werner Neidig: 25 Jahre ein Profi für Konstanz



Feierstunde in Konstanz: Jubilar Werner Neidig (rechts) freut sich über die Glückwünsche von Dietmar Johann und Claudia Rehling.

**Konstanz.** Das 25-jährige Dienstjubiläum von Werner Neidig, Geschäftsführer der AWO Kreisverband Konstanz, war ein willkommener Anlass für ein großes AWO-Treffen. Gäste und Gratulanten blickten in bester Stimmung auf die bisherige Zusammenarbeit zurück. So unterschiedlich die Blickwinkel auch waren, so einstimmig war das Lob.

Der SPD Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende des AWO Ortsvereins Konstanz, Peter Friedrich, dankte Neidig für die konstruktive Zusammenarbeit. Claudia Rehling vom OV Singen bedankte sich für sein „offenes Ohr für die Belange der Mitglieder und Ehrenamtlichen“, und der AWO Kreisvorsitzende Dietmar Johann betonte Neidigs Professionalität und Kreativität, seine betriebswirtschaftliche Kompetenz und sein gutes Verhältnis zu den MitarbeiterInnen.

In seiner Dankesrede brachte Neidig einen kurzen Abriss der 25 Jahre. Er habe sich gefreut, als die AWO Konstanz nach mehreren Umzügen am Heinrich-Weber-Platz eigene Räume beziehen konnte. Er führte die Vielseitigkeit der sozialen Arbeit aus, in psychiatrischen Diensten, Seniorenwohnanlagen, Frauenhaus und Elternschule. Für die Zukunft, sagte Neidig, seien ständige Veränderungen nötig, um die Arbeit zu sichern, z.B. die Gründung von gemeinnützigen Gesellschaften, so genannten gGmbHs.

## Jubiläum des MSD bei der AWO in Baden-Baden

### Zivildienst war lange die tragende Säule

**Baden-Baden.** Vor 25 Jahren wurde der Mobile Soziale Dienst von der AWO gegründet, um „älteren und behinderten Menschen durch die mobile Hilfe auf Jahre ihre Selbstständigkeit in vertrauter Umgebung zu erhalten“. Genau so kam es. Vor allem Zivildienstleistende ermöglichten die Hilfe. In den ersten zwölf Jahren stieg ihre Zahl von vier auf dreißig.

Danach begann allerdings auch die stetige Kürzung der Zivildienstdauer. 1991 waren es nur noch 15 Monate, dann 13, dann elf... zurzeit sind es neun Monate. Die kürzere Dienstzeit macht die Einsatzplanung schwierig. Heute springen vor allem im Sommer, in der Übergangsphase zwischen „alten“ und „neuen“ Zivis, Ferienhelfer ein. Dazu kommen mehr Aushilfen und junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr. Am wichtigsten bleibt, dass der MSD Baden-Baden weiterhin sein großes soziales Spektrum abdeckt, und das tut er.

**Geschäftsführer Olaf Köpke (3.v.l.) und Vorsitzender Joachim Knöpfel (5.v.l.) mit einigen aus dem Team der Mobilen Sozialen Dienste Baden-Baden. Elisabeth Frietsch (mit Blumen) ist „Kundin der ersten Stunde“ – bis heute!**



## Zwei neue gGmbHs für die AWO Kreisverband Waldshut

### Umstrukturierung der hauptamtlichen Dienste schafft Freiräume für soziale Basisarbeit

Die AWO im Kreisverband Waldshut trennt ihre professionelle Arbeit von der Vereinsarbeit. Für die sozialen Dienste sind nach einer entsprechenden Satzungsänderung im September 2005 zwei gemeinnützige GmbHs gegründet worden.

Geschäftsführer sowohl des Kreisverbands als auch der Gesellschaften ist Thomas Bomans. Die bisher in den sozialen Diensten des KV Waldshut beschäftigten MitarbeiterInnen wurden in die

gGmbHs übernommen. Als Grund für die Umstrukturierung nennt Günter Heinrich, AWO-Kreisvorsitzender in Waldshut, die wachsende Zahl professioneller Aufgaben. Die AWO betreibt kreisweit ambulante, teilstationäre sowie offene Einrichtungen und Dienste. Dazu gehören Seniorenwohnungen, Mobile Soziale Dienste, Tagespflege, Wohngruppen und Betreutes Wohnen für psychisch kranke Menschen, Elternschulen und Program-

me für arbeitslose Jugendliche. All diese Aufgaben werden in einer gGmbH gebündelt; eine zweite gGmbH ist für die Trägerschaft des neuen Pflegeheims in Wutöschingen zuständig.

Mit der Eröffnung dieses Hauses, so Bomans, wird sich der letztjährige Umsatz von ca. 1,8 Millionen, der mit den 80 hauptamtlichen MitarbeiterInnen in Waldshut erwirtschaftet wurde, voraussichtlich nochmals verdoppeln.

Vorsitzender Günter Hein-

rich sagte, mit hauptamtlichen Tätigkeiten in solchen Dimensionen sei ein ehrenamtlich organisierter Kreisverband überfordert.

„Das Vereinsrecht ist nicht dafür geschaffen, den Betrieb hauptamtlicher Dienste zu regeln“, so Heinrich. Nach deren Ausgliederung könne sich der KV Waldshut wieder verstärkt der ursprünglichen Vereinsarbeit zuwenden.

Zur Absicherung der sozialen Arbeit soll eine Stiftung gegründet werden.



**Seminare und  
Veranstaltungen 2006**

**Spielseminar I, 24.-26. März**

Spielen, Lachen, Ausprobieren und kleine theoretische Einheiten für eine gut gelaunte Gruppe junger Erwachsener. Veranstaltungsort ist das NFH Küferhäusle in Schönwald.

**Erste-Hilfe-Seminar, 28.-30. April**

Wichtige Vorbereitung für Freizeit- helferInnen und JugendleiterInnen, mit Schwerpunkt auf Erster Hilfe bei Kindern. Die Bescheinigung gilt auch für den Führerschein! Ort: AWO Freizeitheim in Freilsheim.

**Spielseminar II, 12.-14. Mai**

Neue Ideen erweitern das Spiele- Seminar I. Ort siehe oben.

**Leben in und mit der Natur,  
19.-21. Mai 2006**

Feuer machen und daran kochen, im Freien übernachten, Tiere beobachten, lernen, welche Kräuter essbar oder heilsam sind – ein spannendes Wochenende, das uns „zivilisierten“ Menschen viele Erkenntnisse bringt.

**Didgeridoo-Workshop, 16.-18. Juni**

Für ein Wochenende wird der kleine Ort Wingen sur Moder im Elsass zum Traumland Australien. Wir bauen Didgeridoos aus Bambus, lernen die Spieltechnik und schlafen in Zelten.

**Rhetorik-Training, 23.-25. Juni**

Leichter Referate halten, Vorstellungsgespräche führen usw.! Das Wochenende macht fit für freies Reden und sicherer im Auftreten.

- für Jugendwerker je 15,- Euro
- für alle anderen 30,- Euro

Infos: BJW der AWO Baden, Hohenzollernstraße 22, 76135 Karlsruhe.  
bjwbaden@awo-baden.de  
www.awo-jugendwerk-baden.de  
Tel. 0721/82 07- 340 (vormittags)

## Wellness-Tag für Mama und Papa

### Schülerhort Bergheim macht auch in den Ferien Programm

Auf Ferien freuen sich die Kinder der AWO-Kita Bergheim in Heidelberg immer ganz besonders: Für die 32 SchülerInnen in den beiden Schülerhort-Gruppen sind dann statt Hausaufgaben gemeinsame Aktivitäten angesagt. Ein voller Erfolg war der „Wellness-Tag“ für ihre Eltern. Die Kinder hatten ein Massagezimmer mit Musik und Kerzenlicht eingerichtet, Häppchen und Fruchtsäfte vorbereitet. Jeweils drei junge „Masseure“ gaben den Müttern und Vätern Arm-, Bein- und Rücken-Massagen (unser Bild). Die Eltern waren so begeistert, dass bereits eine Wiederholung der Aktion versprochen wurde. Der Wellness-Tag war aber nur eine von vielen guten Ideen: Es gab in der Kita Bergheim schon Sport-Tage, Bastelaktionen, eine Halloween-Party und einen Ausflug in die Eissporthalle.



## Die achte AWO-Kita in Karlsruhe

### Die neue Einrichtung in der Welfenstraße ist zweisprachig

Im Oktober 2005 wurde eine weitere Kindertagesstätte der AWO Karlsruhe-Stadt eröffnet. Damit betreibt sie jetzt acht Kindertagesstätten und einen Kindergarten und nimmt im Stadtgebiet eine Vorrangstellung ein. Das neue Gebäude in der Welfenstraße bietet nicht nur eine schöne Außenanlage, sondern auch ein modernes „bilinguales Konzept“: Spielerisch wachsen die Kinder mit der deutschen und der französischen Sprache auf, denn ihre Erzieherinnen kommen aus beiden Ländern. Das erleichtert den Zugang zur Fremdsprache und das Kennenlernen von Kultur, Liedern und Spielen. Die drei Gruppen der Kita „Les petits amis“ („die kleinen Freunde“) sind gemischt vom Krabbelalter bis zu sechs Jahren, damit die Kinder voneinander lernen und Verantwortung übernehmen können.



## „Armut bestimmt Schullaufbahn“

### Langzeitstudie der AWO Bundesverband zur Kinderarmut

Armut ist der hauptsächliche Grund für schlechte Bildung, das ist das Ergebnis der AWO-Langzeitstudie, die sie für die Jahre 1997 bis 2005 beim Frankfurter Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) in Auftrag gab. Von 100 Kindern, die bereits während der Kindergartenzeit als arm gelten, schaffen nach der Grundschule gerade einmal vier den Sprung ins Gymnasium – bei den besser situierten sind es 30. Kinder aus Ein-Eltern-Familien haben es besonders schwer. Basis der ISS-Studie sind Erhebungen bei 500 Kindern, die erst als Sechs- und dann als Zehnjährige befragt und deren Entwicklung beobachtet wurde.

„Armut bestimmt die Schullaufbahn und das Leben der Kinder“, sagte AWO-Vorsitzender Wilhelm Schmidt zu den Ergebnissen. „Die eigentliche Bildungsmisere in Deutschland hat ganz offensichtlich nichts mit Leistung zu tun, sondern zunächst einmal mit Chancen.“ Nach Ansicht der AWO Bundesverband liegt der Schlüssel zur Armutsbekämpfung in einer radikalen Bildungs- und Schulreform.

## Klinikleiter Maier freute sich über interessierte Gäste aus der AWO

**AWO Laudenburg besuchte die Katharinenhöhe • AWO Heddesheim war beim Treffen der Freunde und Förderer der Katharinenhöhe vertreten**

Stephan Maier, Verwaltungs- und Psychosozialer Leiter der Katharinenhöhe, hat immer wieder Freude daran, „seine“ vorbildliche Reha-Klinik zu zeigen, vor allem, wenn interessierte Gäste kommen. Im November 2005 war es eine Gruppe aus dem AWO Ortsverein Laudenburg im Rhein-Neckar-Kreis.

Gern führte Maier sie durchs Haus und erläuterte die familienorientierte Rehabilitation für krebskranke Kinder, ihre Eltern und Geschwister, sowie speziell für Jugendliche. „Wer von der Laudenburg-Gruppe erwartete, eine düstere Stimmung vorzufinden, wurde eines Besseren belehrt“, sagte Vorsitzender Gerd Dember. Der Eindruck war vielmehr: „Ein einladendes Haus und jede Menge Möglichkeiten, sich zu beschäftigen.“

Als Gastgeschenk hatte die AWO Laudenburg eine Spende von 5.000 Euro mitgebracht; Anlass war das 50-jährige Jubiläum des Ortsvereins.

Das Treffen der „Freunde und Förderer der Katharinenhöhe e.V.“ nahm man dagegen in Heddesheim (ebenfalls aus dem Rhein-Neckar-Kreis) zum Anlass, um persönlich bei der Rehaklinik hereinzuschauen. Auch hier von „Düsternis“ keine Spur, dafür „ein Erstaunen, wie funktionell, freundlich und zielorientiert die Rehabilitation abläuft und die Klinik-



**Klinikleiter Maier (links) mit der Spende der AWO Laudenburg, überreicht durch Gerd Dember.**

erweiterung umgesetzt wurde“. Nach der Führung begrüßten Hansjörg Seeh, Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden, und Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer alle Anwesenden im Konferenzsaal. Ausführlich berichtet wurde über den Neubau für krebskranke Jugendliche und junge Erwachsene, der den Gesamtkomplex vervollständigt. Ein äußerst schlüssiges Konzept, das auch den Schriftführer der AWO Heddesheim, Günter Gajewski, überzeugte. Er war autorisiert worden, 1.500,- Euro als Spende zu überreichen, und bestätigte nach dem Besuch im Mitteilungsblatt der Gemeinde Heddesheim:

„Liebe Mitglieder, bitte glauben Sie mir, dass mit einem Teil Ihrer Mitgliedsbeiträge hier eine sehr, sehr sinnvolle Spende umgesetzt wurde.“

### Menschen auf der „Katha“

#### Tanja Göddel

ist 25 Jahre alt. Sie hatte Leukämie. Die gelernte Kinderkrankenschwester ist zurzeit in Rente. Für sie steht jetzt die Bewältigung der Spätfolgen im Vordergrund.

Tanja schreibt: „Im Juni 2005 war ich das erste Mal auf der Katharinenhöhe. Es war super, obwohl ich anfangs viel liegen musste. Aber irgendjemand hat immer 'ne Liege für mich mitgeschleppt. Im Frühjahr geh' ich wieder hin. Warum? Gleichaltrige zu treffen, tut so gut. Ich bin eine 25-jährige Frau und hab keine Haare. Sie wachsen seit der Chemo vor zwei Jahren nicht mehr. Da guckt man in den Spiegel und kennt sich nicht. Ich will auch über meine beruflichen Aussichten reden. Rente ist doch keine Lösung. Hier verstehen das alle, diesen Hunger nach Leben auch.“



#### Edgar Kaufmann

ist seit über 20 Jahren Koch auf der Katharinenhöhe. Früher hat er bei der Lufthansa



und auf Helgoland in den Töpfen gerührt. Aber geblieben ist er dann bei den krebskranken jungen Leuten, den Kindern und ihren Familien auf der Katharinenhöhe. Anspruchsvoll und trotzdem kindgerecht zu kochen, sei ein Spagat, der ihn immer wieder neu fordert, sagt Kaufmann. Wichtig ist ihm die Qualität. Salate und Gemüse werden frisch zubereitet; der 52-Jährige kommt auch fast ohne Tiefkühlkost aus. Das achtköpfige Küchenteam versorgt die Gäste rund um die Uhr, von Frühstück und Mittagessen bis zum Abendbuffet. Stets gibt es viel Lob, auch für Kuchen und Hefezopf. Für Edgar Kaufmann ist das ein Ansporn: „Wir wollen das hohe Niveau weiter halten.“

## Luftige Höhe, prägende Erlebnisse

„Von der Plattform aus acht Metern Höhe ins aufgespannte Trapez zu springen, diese Situation erlebt man – im übertragenen Sinn – im Leben immer wieder“, meint Pädagoge Robert Schmidtobreik.



Der neue Hochseil- und Klettergarten auf der Katharinenhöhe bietet jungen krebskranken Menschen auf ungewöhnliche Art die Chance, Selbstbewusstsein zu erfahren. Sogar für Rollstuhlfahrer ist er geeignet, die zu einer 40 Meter langen Seilrutsche gelangen können. Ein tolles Projekt, das aus vielen Spenden entstand. Allen Beteiligten herzlichen Dank!

Spenden bitte an die Bank für Sozialwirtschaft, Karlsruhe, Kontonummer: 6726101, BLZ: 660 205 00.  
Infos: [www.katharinenhoehe.de](http://www.katharinenhoehe.de)

Wieder aufleben!

Katharinenhöhe



# Zivildienstschule Seelbach nach Heinz Drossel benannt

Das Bundesamt für den Zivildienst führt am Tretenhof in Seelbach (Ortenaukreis) seit 1982 Einführungslehrgänge für Zivildienstleistende durch. Die AWO Bezirksverband Baden ist für die Hauswirtschaft und Finanzverwaltung zuständig.

Nächstes Jahr wird die Einrichtung 25 Jahre alt. Und nun hat sie auch einen „richtigen“ Namen: Aus der „Zivildienstschule Seelbach“ wurde das „Heinz-Drossel-Bildungszentrum“. Zur Namensgebung am 12. Januar 2006 kam Heinz Drossel persönlich. Der Ex-Präsident des Sozialgerichts Freiburg hat wäh-

rend der Nazizeit mehreren Menschen das Leben gerettet, ist Träger des Bundesverdienstkreuzes und des Ehrentitels „Gerechter unter den Völkern“: Das ist die höchste Auszeichnung, die der Staat Israel an Nichtjuden vergibt.

Heinz Drossel sagte, eine starke Demokratie „geht nur durch Zusammenarbeit mit jungen Menschen auf gleicher Augenhöhe“. Der Zivildienstschule bescheinigte er, sie habe die Aufarbeitung der Vergangenheit und die Bildung staatlichen Bewusstseins zu ihrem Anliegen gemacht. AWO-Vorsitzender Hansjörg Seeh bestätigte die-

Denkwürdiges Treffen im Januar 2006: Professor Arno Lustiger, Heinz-Drossel und Hansjörg Seeh, Vorsitzender der AWO Baden, bei der Namensgebung in Seelbach.



sen Gedanken. Der Name Heinz Drossel passe darum besonders gut und sei „Programm für die Arbeit des Hauses“. Die Schule bietet

Platz für 80 Zivis. Sie vermittelt ihnen Grundkenntnisse, z.B. in Altenpflege, bietet politische Bildung und kann für Tagungen gemietet werden.

## „AWO-Tag“ soll werben

**Bad Dürkheim.** 51 Mitglieder hat der AWO Ortsverein im Kreisverband Schwarzwald-Baar. Zu wenig, findet Vorsitzender Harald Ginzler. Auf der Jahreshauptversammlung kündigte er für den Sommer mit der Stadtjugendpflege einen gemeinsamen „AWO-Tag“ an, der Verstärkung für die Aktiven bringen soll. „Gerade in der heutigen Zeit ist soziales Engagement gefordert“, sagt Ginzler, „denn Armut schleicht sich wieder ein“. Trotz der rückgängigen Mitgliederzahl sind die Er-

gebnisse in Bad Dürkheim erfreulich. Ginzler betonte, dass die Hilfen wie Essen auf Rädern, Mobiler Dienst und Pflegedienst für einige Menschen in der Gemeinde „der letzte Strohalm“ waren.

Auch mit Geld wurde geholfen. Neben Individualhilfe von 1150,- Euro spendete der Ortsverein für den Wiederaufbau in der Tsunami-Region und für die Rehaklinik Katharinenhöhe.

Das Erfolgsteam macht weiter: Der OV-Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

## Im Mai an die Mosel

Zu einer erschwinglichen und vergnüglichen Gruppenreise lädt die AWO Kreisverband Waldshut ältere Menschen ein. Im Mai geht es für sieben Übernachtungen an die Mosel, und zwar nach Lieser bei Bernkastel-Kues. Zwischen Burgen und Weinbergen gibt es bequeme flache Spazierwege, außerdem werden Bus-Ausflüge unternommen, und

auch genug Zeit zum „Füße hochlegen“ ist berücksichtigt. Die beiden Reisebegleiterinnen Elvira Hansmann und Maria Zeiser haben mit den Wünschen von Senioren viel Erfahrung. Wie gut das alles klappt, bestätigen drei Teilnehmerinnen vom Vorjahr: Alle sind wieder dabei. Wer mitfahren will, kann anrufen unter Tel. 07751/91120.



## Wie weckt man Interesse?

Ein Tipp zum Nachmachen: Die „Kerzenküche“, eine Aktion der AWO Maulburg (im Kreis Lörrach) und dem „Dorfstübli“, hat sich als Idee erwiesen, die Alt und Jung fasziniert. In der Gaststätte kann jeder eigene Kerzen ziehen, aus Bienenwachs oder farbig. So entstehen ganz persönliche Geschenke und Dekorationen. OV-Vorsitzende Ina Pietschmann: „Der Treffpunkt Kerzenküche hat sich als Generationen übergreifender Ort etabliert. Sie wird rege besucht von Kindern, Kindergärten, Schulklassen, Familien, Frauenclubs und Senioren.“

### Landessammlung 2006

Vom 11.-19.3.2006 bittet die AWO wieder Bevölkerung und Firmen um Spenden



Ehrenamtliche HelferInnen sind jetzt wieder besonders gefragt. Auf ihren Einsatz kommt es an! Was bei der Landessammlung 2006 zusammenkommt, fließt direkt in die Projekte der AWO Ortsvereine, in Kindererholungen, Mobile Soziale Dienste und vieles mehr. Aktionsmaterialien stellt die AWO Bezirksverband Baden e.V. kostenlos zur Verfügung.

# Vorstand der Stiftung der AWO Baden verabschiedete die Förderrichtlinien

## Thema 2006: Beratungs- und Betreuungsdienste für ältere Menschen

Der Vorstand der Sozialstiftung der AWO Baden traf sich am 9. Dezember 2005 zu seiner zweiten Sitzung. Vorsitzender Hansjörg Seeh begrüßte die TeilnehmerInnen in der Geschäftsstelle der AWO Bezirksverband in Karlsruhe. Geschäftsführer Klaus Dahlmeyer erläuterte die Eröffnungsbilanz und gab den Jahresbericht 2005 an die Mitglieder des Vorstands aus, außerdem den Entwurf des Marketingplans für 2006.

Beschlossen wurde u.a. die regelmäßige Berichterstattung im AWO-Echo sowie die

Vorstellung der Stiftung in den Heimzeitungen der Seniorenzentren der AWO Baden.

Einen großen Teil der Sitzung nahm der Beschluss der Förderrichtlinien ein. Im Rahmen der Stiftung, die für die Unterstützung von Jugend- und Altenhilfe, des Gesundheits- und Wohlfahrtswesens der AWO Baden angelegt ist, können konkrete Projekte und Maßnahmen gefördert werden. Sie sollen für die soziale Arbeit der AWO Baden innovativen oder modellhaften Charakter haben. Besonders gedacht ist dabei an die

ehrenamtlichen Aktivitäten in den Ortsvereinen. Wer von den Antragstellern Fördermittel erhält, entscheidet der Stiftungsvorstand. Allgemeine Zuschüsse und Spenden können nicht gewährt werden, einen Rechtsanspruch auf Förderung gibt es nicht.

Für die Ausschreibung im laufenden Jahr 2006 wurde das Projektthema „Beratungs- und Betreuungsdienste für ältere Menschen“ gewählt.

### Für die Vergabe der Zuwendungen gelten die folgenden Richtlinien (Auszug):

**1.** Vorrangig sollen andere Fördermöglichkeiten genutzt werden, auf die grundsätzlich ein Anspruch besteht, z.B. von Bund, Ländern, Kommunen, Europäischem Sozialfonds oder Organisationen wie der Aktion Mensch, dem Deutschen Hilfswerk oder der Glücksspirale.

**2.** Eigenmittel und -leistungen

Sozialstiftung



sind im angemessenen Umfang miteinzusetzen.

**3.** Die Gesamtfinanzierung muss gesichert sein.

**4.** Fördermittel dürfen nur für den genannten Zweck eingesetzt werden.

**5.** Das Geld soll möglichst als Gesamtsumme abgerufen werden. Falls nicht anders vereinbart, spätestens innerhalb von 18 Monaten.

**6.** Spätestens 6 Monate nach Abschluss des Projekts muss ein Verwendungsnachweis eingereicht werden.

Der Stiftungsvorstand wird in der ersten Jahreshälfte 2006 erneut tagen und über die bis April eingegangenen Projektanträge beraten. Ausgewählte Projekte werden auf der AWO-Bezirkskonferenz 2006 in Offenburg offiziell vorgestellt.

### Achtung AWO Ortsvereine! Fördermittel aus der AWO-Sozialstiftung bitte möglichst schnell beantragen

Starke Projekte – starke Umsetzung. Die AWO Sozialstiftung macht das Ehrenamt noch handlungsfähiger. Wer sich aus den AWO Ortsvereinen um Fördermittel bewerben will, muss den Antrag bis spätestens 1. April 2006 stellen. Grundlage für die Gewährung sind die Förderrichtlinien vom 9. Dezember 2005.

Gefördert werden in diesem Jahr Maßnahmen und Projekte zum Thema „Beratungs- und Betreuungsdienste für ältere Menschen“, außerdem Projekte zur entsprechenden fachlichen Begleitung oder Ausbildung. Die Förderhöchstgrenze beträgt 2.500 Euro bzw. maximal 80% der Gesamtkosten des beantragten Projektes.

Telefon für Rückfragen:

AWO Bezirksverband Baden,

Herr Rainer Bunten, 0721/8207-180

Antragsschluss  
1.4.2006

## Wenn das Nötigste fehlt

Kinder aus armen Karlsruher Familien erhalten Unterstützung aus einer Stiftung, die nach der langjährigen Kreisvorsitzenden Hanne Landgraf benannt wurde. Die Anfang 2005 verstorbene ehemalige Landtagsabgeordnete hatte der AWO ein Haus vermacht, aus dessen Verkauf das Stiftungskapital in Höhe von 100.000 Euro stammt. Mit den Stiftungserträgen und weiteren Spenden soll dort schnell und unbürokratisch geholfen werden, wo keine Hilfe seitens der Behörden zu erwarten ist, z.B. beim Kauf von Kleidung oder eines Schulranzens. Bedarf gibt es genug: Rund 10% der Kinder in den Karlsruher AWO-Kindergärten kommen aus bedürftigen Familien.

Scheckübergabe in Baden-Baden. Die Herren vom Vorstand, (v.l.) Joachim Knöpfel, Olaf Köpke und Wolfgang Grenke, freuen sich mit den Empfängerinnen: Nathalie Delpetch-Thomas, Leiterin der Tagespflege, und Ulla Geuss, Leiterin des Kinderhauses.

Foto: Krause



## Edmund Franke zu Gast beim Bundespräsidenten



Edmund Franke gehörte im Dezember 2005 zu einer kleinen Gruppe von BürgerInnen, die Bundespräsident Horst Köhler nach Berlin eingeladen hatte, um sie für ihren Einsatz beim Verkauf von Wohlfahrtsmarken auszuzeichnen.

Edmund Franke ist seit 47 Jahren Mitglied im AWO Ortsverein Laudenbach (Rhein-Neckar-Kreis). Mehr als 40 Jahre war er im Vorstand, bevor er sich letztes Jahr aus der vordersten Reihe zurückzog. Um den Verkauf der Wohlfahrtsmarken kümmert er sich aber weiter, jetzt schon seit über drei Jahrzehnten. Erlöse von 400 bis 600 Euro kommen jedes Jahr zusammen. Die AWO in Laudenbach freut's, schließlich erhält auch der Ortsverein einen Anteil. Franke hofft, dass es so bleibt, obwohl viel Korrespondenz neuerdings ohne Briefmarken über das Internet erledigt wird – ausgerechnet in der Geschäftswelt, wo er immer die meisten Marken verkaufte.

## Ursula Scholz sagt Adieu

Mit einem großen Dankeschön verabschiedete die AWO Bezirksverband Baden e.V. die langjährige Leiterin des Kinderheims Ladenburg, Ursula Scholz, in die Freistellungsphase der Altersteilzeit. Die gelernte Einzelhandels-Kauffrau studierte Sozialarbeit an der FH Mannheim und begann unmittelbar danach im Kinderheim in Ladenburg. 1988 übernahm sie die Leitung. Gleich am Anfang meisterte sie eine schwierige Umstrukturierung.

Ursula Scholz war 17 Jahre lang Kopf und Herz der Einrichtung. Für ihre Zukunft wünscht ihr die AWO Baden alles Gute.

**AWO-Geschäftsführer Klaus Dahlmeyer übergab ein Abschiedspräsent.**



## EHRUNGEN



### 50 Jahre Mitgliedschaft

OV Bad Dürkheim:  
Gertrud Böhm

### 40 Jahre Mitgliedschaft

OV Baden-Baden:

Marlis Shah

OV Laufenburg:

Franz Damrath, Walter Schäfer, Gretel Schwarz

OV Zell am Harmersbach:

Karl Nelles, Rolf Oswald, Renate Weiser

### 30 Jahre Mitgliedschaft

OV Baden-Baden:

Julius Steeb

### 25 Jahre Mitgliedschaft

OV Zell am Harmersbach:

Wilhelm Lehmann, Greta Lorbeer, Edeltraut Vetter

## Selbstloser Einsatz

Die Ehrung zur 40-jährigen AWO-Mitgliedschaft wäre ein schönes Datum für den Rücktritt, so hatte sich Franz Damrath aus Laufenburg (Kreis Waldshut) das vorgestellt. Aus gesundheitlichen Gründen wollte der 75-Jährige nach neun Jahren als Ortsvereinsvorsitzender sein Amt an die jüngere Generation weitergeben. Aber für den nötigen Einsatz im Ehrenamt erklärte sich kein Nachfolger bereit.

Franz Damrath tat, was viele andere langjährige AWO-Aktive auch schon getan haben: Er stellte seine persönlichen Wünsche in den Hintergrund und macht weiter. Und zwar „immer noch tiptopp“, wie Bürgermeister Roland Wasmer anerkennt. An dieser Stelle herzlichen Dank an alle, die selbstlos Freizeit und Energie in die AWO investieren. Noch dazu oft in einem Alter, in dem man eigentlich ausruhen dürfte.

## Trauer um Irma Maurer

Die AWO Kreisverband Lörrach und der Ortsverein Schopfheim trauern um Irma Maurer, die im Dezember 2005 gestorben ist. Sie hat sich auf vielfältige Weise um die AWO verdient gemacht. Nach dem Krieg hat sie die neuen Ortsvereine mit aufgebaut, von 1950 bis 1973 war sie Geschäftsführerin im früheren AWO Unterbezirk Oberbaden und im Kreisverband Lörrach. In Schopfheim arbeitete sie lange selbst im Vorstand des Ortsvereins. Irma Maurer war Trägerin der AWO Verdienstmedaille. Sie wurde 93 Jahre alt.

Bei der Verabschiedung eines weiteren AWO-Urgesteins, des langjährigen Maulburger Vorsitzenden Friedrich (Frieder) Dreher im Dezember 2005, wurde auch der Verstorbenen gedacht. Franziska Koger, Vorsitzende der AWO Kreisverband Lörrach, und Horst Sutter, Vorsitzender des AWO Ortsvereins Schopfheim, bezeichneten Irma Maurer als Vorbild, das immer in Erinnerung bleiben wird.

## In Wien startet eine Kampagne europäischer Wohlfahrtsorganisationen – die AWO ist dabei Eine Million Unterschriften für ein soziales Europa

SOLIDAR heißt das europäische Netzwerk, in dem sich 36 Sozialorganisationen zusammengeschlossen haben. In den kommenden zwei Jahren wollen sie eine Million Menschen gewinnen, die sich mit ihrer Unterschrift für ein soziales Europa einsetzen.

„Wenn die politische Krise um eine gemeinsame Verfassung der Europäischen

Union überwunden werden soll, dann dürfen wir das nicht allein der Suche nach politisch ausgefeilten Kompromissen überlassen. Die Bürgerinnen und Bürger der Staatengemeinschaft müssen sich selbst zu Wort melden, denn die Europäer sind keineswegs europamüde“, sagte AWO Bundesvorsitzender Wilhelm Schmidt am 3.

Februar in Wien zum Auftakt der Kampagne. Unter dem Motto „SOS Europe – Save Our Social Europe“ (Rettet unser soziales Europa) wollen sich die Sozialorganisationen für die Realisierung der Lissabon-Strategie einsetzen, so genannt nach einer Tagung im März 2000 in Lissabon. Ihr Ziel ist es, „die Union bis 2010 zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen – einem Wirtschaftsraum, der fähig ist, dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu erzielen.“

„Wir stellen jedoch heute kritisch fest, dass die politische Konzentration auf Wachstum und Beschäftigung ausgerichtet ist, während der dritte Pfeiler der Lissabon-Strategie, der soziale Zusammenhalt, an den Rand zu geraten droht“, sagte AWO-Vorsitzender Schmidt.

Die Initiative „SOS Europe“ wirbt für die Stärkung des sozialen Zusammenhalts und bei den politischen Entscheidungsträgern für ein Europäisches Sozialmodell.

Wer sich informieren und an der Unterschriftenaktion beteiligen will, findet im Internet unter [www.awo.org](http://www.awo.org) und [www.soseurope.org](http://www.soseurope.org) alle entsprechenden Informationen.



Redaktionsschluss  
der nächsten Ausgabe:  
3. April 2006

## Die neue Motivserie soll zum Schreiben und Spenden animieren Schmetterlinge auf Wohlfahrtsmarken

Heimische Schmetterlinge auf Wohlfahrtsmarken – diese Idee verspricht guten Erfolg, denn die hübschen Bilder gefallen bestimmt auch vielen Menschen, die sich sonst nicht so sehr für Briefmarken interessieren.

Für Postkarten (45 Cent + 20 Cent Spende) ist es der Zitronenfalter, für Standardbriefe (55 + 25 Cent) sind es das Tagpfauenauge und der Russische Bär und für Großbriefe (1,45 + 55 Cent) ist es der Weiße Waldportier. Erstmals gibt es auch eine selbstklebende Briefmarke.

Wohlfahrtsmarken mit jährlich wechselnden Motiven gibt es seit 1949. Die Erlöse aus dem Aufpreis kommen der AWO, der Caritas, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband, dem Deutschen Roten

Kreuz, der Diakonie und der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland zugute.

Die Marken der weiterhin erhältlichen Vorjahresserie „wunderbare Welt“ verkauften sich bisher 34 Millionen Mal. Damit kamen 2005 für die soziale Arbeit der Wohl-

fahrtsverbände 10,2 Millionen Euro zusammen. In über 93.000 Einrichtungen betreuen sie täglich mehr als 3,2 Millionen Menschen.

Die neuen Schmetterlingsmotive sollen zugleich auch für den Schutz bedrohter Tierarten werben.



### Impressum

#### Redaktionsanschrift, Herausgeber:

Redaktion AWO-ECHO  
AWO Bezirksverband Baden e.V.,  
Hohenzollernstraße 22,  
76135 Karlsruhe  
Telefon: (07 21) 82 07-330  
Telefax: (07 21) 82 07-666  
V. i. S. d. P. Klaus Dahlmeyer,  
Geschäftsführer.

#### Redaktion, Gestaltung:

Ute Eisenacher (verantwortlich),  
Heidi Braun.  
Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung der Redaktion.  
Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt auch die der Redaktion dar.  
Die Redaktion behält sich vor,  
Zuschriften zu kürzen.

#### Verlag und Druck:

Druck + Verlagsgesellschaft  
Südwest mbH,  
Ostring 6, 76131 Karlsruhe  
Tel: (07 21) 62 83-0  
Fax: (07 21) 62 83-10

#### Anzeigen:

Christine Krückl (Verlagsanschrift)  
Tel: (07 21) 62 83-27

#### Erscheinungstermin:

Alle drei Monate, Bezugspreis  
inkl. Porto und Versand 1,20 Euro  
jährlich, Einzelpreis 0,30 Euro.